

# Zeichen wie Worte

Über einen Versuch, Kinder vorm Spracherwerb besser zu verstehen

Sebastian Auer

Auf den ersten Blick sieht es im Dachgeschoss des Geburtshauses am Reuenberg aus wie in einer normalen Krabbelgruppe. Auf dem Boden liegen Decken, die Mütter sitzen mit ihren Babys im Kreis. Doch es geht um mehr. Die kleinen Krabblersollen lernen, mit ihren Eltern zu kommunizieren. Sprechen können sie noch nicht und wildes Geschrei lässt manchmal ratlos zurück – nicht immer können Mütter und Väter entschlüsseln, was ihr Kind hat.

Eine Babyzeichensprache soll da helfen. Die bringt Claudia Spelz den Eltern bei.

## Oftmals belächelt

„Mit Spielen und Kinderliedern können die Kleinsten die Zeichen sehr einfach lernen und ihre Wünsche äußern“, sagt Spelz. Durch Zufall hat die Mutter eines einjährigen Sohnes von der Babyzeichensprache erfahren. Allerdings wurde der nächste Kurs in Düsseldorf angeboten. Daher beschloss sie, selbst eine Gruppe zu organisieren.

Die Babyzeichensprache orientiert sich an der offiziellen Gebärdensprache. „Ein Vorteil“, so Spelz, denn diese hat sie während ihres Studiums der Sozialpädagogik gelernt.

Das Projekt Babyzeichensprache entstand in den 80er Jahren in den USA. In Deutschland ist es noch recht unbekannt und stößt auf einige Skepsis. Das können auch die Mütter im Kurs bestätigen. Anfangs werde man im Bekanntenkreis etwas belächelt. Trotzdem sind die meisten zufrieden mit den Übungsstunden in lockerer Atmosphäre, auch wenn ihr eigener Nachwuchs die Zeichen noch nicht anwendet.

## Mit 70 Zeichen zur Baby-Sprache

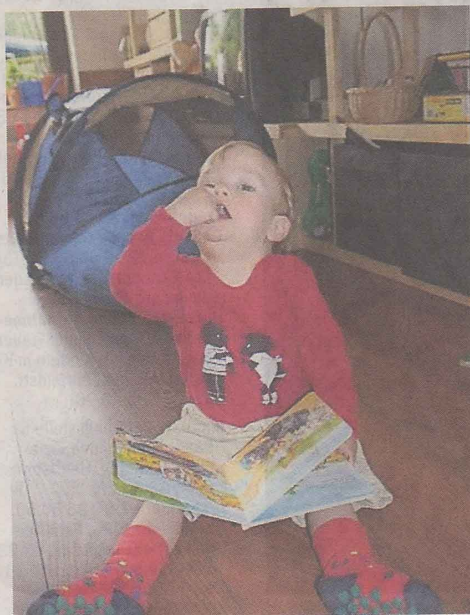
So ist es auch bei Melanie Majorek, die den Kurs mit ihrem Sohn Finn besucht. „Ich hoffe, dass er durch die Zeichen schneller die richtige Sprache lernt“, schildert sie ihre Erwartungen. Ein Ziel, mit dem die Anbieter der Zwergensprache im Internet werben.

Doch könnte es nicht sein, dass sich die Babys an die Zeichen gewöhnen und ihr Interesse nachlässt, die richtige Sprache zu lernen? Spelz beruhigt. „Mit der Sprache ist es wie mit dem Krabbeln“, sagt sie. Irgendwann reicht es den Kleinen nicht mehr aus, über den Boden zu rutschen und sie erkennen, dass es eine bessere Fortbewegungsmöglichkeit gibt. So sei es auch mit der Zeichensprache.

Das manche Babys im Kurs die Zeichen noch nicht be-



Im Geburtshaus am Reuenberg wird die Babysprache mit Bildkärtchen und Liedern erlernt: Frederik in der gestreiften Latzhose legt seine Hand auf die Brust. Er will kuscheln. Eigentlich wollte seine Mama (re.), Kursleiterin Claudia Spelz, die Gebärde für Bär sehen. Foto: Ulrich von Born



Ob der kleine Frederik wohl Hunger hat? Genau weiß es, wer den Babysprachkurs besucht. Foto: privat

herrschen, beruhigt Kursleiterin Spelz nicht. „Jedes Kind lernt unterschiedlich schnell“, sagt sie. Bei ihrem Sohn habe es fast ein halbes Jahr gedauert, bis er die ersten Zeichen beherrschte. Das war

kurz vor seinem ersten Geburtstag.

Wichtig sei in erster Linie die ständige Wiederholung der Eltern. Nur wenn sie ihre Worte zu Hause mit den Zeichen unterstützen würden, stelle

sich zügig ein erhoffter Lernerfolg ein. Bis zum Ende des Kurses möchte die Leiterin den Eltern und Babys die wichtigsten 70 Zeichen beigebracht haben, damit den Eltern in Zukunft klarer ist, was ihr Baby

wünscht.

Informationen zum Kurs für Babyzeichensprache im Geburtshaus am Reuenberg gibt es im Internet unter [www.babyzeichensprache.com](http://www.babyzeichensprache.com)